

Danksagung

Keine Publikation entspringt völliger Autarkie, vielmehr sind es die Verflechtungen mit dem Umfeld und dessen Impulse, die sie zu großen Teilen tragen – wenngleich nicht schreiben. Vorliegende Studie stellt hier keine Ausnahme dar.

Zuvorderst möchte ich mich daher bei Prof. Kai Hafez für seine Aufgeschlossenheit gegenüber der ihm vorgetragenen Projektidee, für seine impulsgebende Expertise und projektbegleitende Kritik bedanken. Die Promotionsphase inklusive ihrer Kolloquien war stets von einem Klima maximaler Freiheit, Kollegialität und einer Verflechtung unterschiedlicher Fachperspektiven aus Kommunikations- und Politikwissenschaft geprägt – eine insgesamt anregende Umgebung akademischen Austausches. Für die Unterstützung dieses Projektes von Beginn an, damit nicht nur für die Übernahme des Zweitgutachtens, möchte ich darüber hinaus Prof. Stefan Brüne danken. Danken möchte ich zudem Prof. Anna-Maria Theis-Berglmair und der mit ihr verbundenen Möglichkeit zur Anfertigung einer Diplomarbeit am Lehrstuhl bzw. nunmehr Institut für Kommunikationswissenschaft der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Ihre interdisziplinäre Offenheit für zunächst fachfremde Studierende als auch die inspirierende Atmosphäre der Bamberger *KoWi* insgesamt sind ohne Frage Grundsteine für die hier nun vorliegende Qualifikationsarbeit gewesen.

Für die ermutigenden Worte in der Konzeptionsphase der Untersuchung und die spätere Bereitstellung detaillierter Vergleichsdaten, möchte ich Dr. Jan Claudius Völkel meinen Dank aussprechen, der sich als einer der wenigen Forschungsinteressierten im engeren Umfeld der (deutschsprachigen) UN-Medienstudien bewegt (hat).

Ein herzlicher Dank gilt auch Dr. Goswin Baumhögger und Sebastian Beneke vom German Institute of Global and Area Studies (GIGA), ohne deren Unterstützung schlicht das tansanische Untersuchungsmaterial nicht zur Verfügung gestanden hätte. Selbiges gilt für Dorothee Reinke vom Regionalen Informationszentrum der Vereinten Nationen (UNRIC, Brüssel), welche die Rechercheanfragen insbesondere gegenüber dem UN-Hauptquartier in New York letztendlich zum Erfolg führte. Ein

entsprechender Dank gilt auch der Mühe von Alessandra Vellucci vom United Nations Information Service (UNIS, Genf).

Ohne das durch die Hans-Böckler-Stiftung von 2008 bis 2012 gewährte Promotionsstipendium wäre eine Realisierung dieses Dissertationsvorhabens in höchstem Maße unwahrscheinlich gewesen. Stellvertretend möchte ich daher meiner Ansprechpartnerin Dr. Susanne Schedel für die vertrauensvolle und kollegiale Zusammenarbeit bzw. Betreuung mehr als danken. Auch Prof. Hans J. Kleinsteuber sei postum († 2012) in seiner Funktion als Vertrauensdozent der Stiftung für sein fortwährendes Projektinteresse und dem damit verbundenen Ideenaustausch gedankt. Außerdem soll das finanzielle Engagement der Hans-Böckler-Stiftung für die Umsetzung der wissenschaftlichen Tagung »Beyond ›Center‹ and ›Periphery‹ (De-)Westernization in International and Intercultural Communication« (27. - 29.10.2011, Erfurt) unterstrichen werden. Diese durfte ich gemeinsam mit Anne Grüne und Carola Richter ko-organisieren und eine entsprechende Spezialausgabe des *Global Media Journal* edieren.

Als Ideenpool fungierte hierfür nicht zuletzt das Erfurter DoktorandInnen-Kolloquium, welches in fachlicher und persönlicher Hinsicht eine enorme Bereicherung darstellte. Für all die wichtigen Gespräche, Ratschläge, Ermunterungen und das entgegengebrachte Interesse sei hiermit vor allem Hanan Badr, Sarah El-Richani, Anne Grüne, Christine Horz, Schirin Khalik, Marcus Michaelsen, Judith Pies, Carola Richter, Martin Ritter, Sabrina Schmidt, Claudia Schnatsmeyer und Anja Wollenberg gedankt.

Darüber hinaus waren es das Vertrauen meiner Eltern und ihre stets währende Zuversicht in meine Lebensentscheidungen, die einen wunderbar beruhigenden Rückhalt für dieses Promotionsprojekt boten. Die nötige geistige Unbekümmertheit und Freiheit, die für das Gelingen dieser Arbeit unabdingbar waren, gewährte mir jedoch meine Partnerin Krasimira Sharkova, die sich in den letzten Jahren ungezählte Male einem nicht minder wichtigen Lebensbestandteil widmete – unserem Sohn Emilian-Claas. Ihre (Un-)Geduld mit und ihr (Un-)Verständnis für dieses Projekt ermöglichten und bewirkten zweierlei: ein ungebrochenes Interesse für das Forschungsfeld und die »Myriaden« an Anschlussfragen als auch den notwendigen Pragmatismus die destillierten Gedanken, jenseits des Zweifels, einfach zu fixieren. Letzteren beiden ist diese Studie von ganzem Herzen gewidmet.

Göttingen, im Oktober 2015

Dirk-Claas Ulrich